

«Diesmal sind wir gut vorbereitet»

Schwimmen Nach den ersten zwei von fünf Tagen an der SM in Uster zieht Cheftrainerin Annelise Maas ein positives Fazit. Es resultierten eine Medaille und persönliche Bestzeiten.

Beat Moning

Die Vierer-Delegation vom Swim Team Biel-Bienne reise gut vorbereitet zu den Schweizer Meisterschaften. Dies hielt die niederländische Cheftrainerin Annelise Maas am Montag vor der Abfahrt nach Uster fest. Nicht ohne Grund. «Das Kongresshaus öffnete das Hallenbad für die Schulen und so konnten auch wir unseren Vorbereitungsplan, zusammen mit Einheiten in Magglingen, in den letzten Wochen durchziehen.»

Auch gehen die Athletin Alicia Straub und die Brüder Noah, Ben und Ian Hermann physisch gestärkt in diese Meisterschaften. Straub, die aufgrund von positiven Coronafällen im Umfeld noch zehn Tage in Quarantäne musste, holte den Rückstand schnell auf. «Das Krafttraining hat viel dazu beigetragen, dass wir gut trainieren konnten. Alle Athleten sind stärker geworden. Wir sind bestimmt besser vorbereitet als vor der Kurzbahn-SM im November», fährt Maas weiter. Sie blickt dabei auch auf die Trainingsresultate in heimischen Gewässern zurück. Man habe zudem in Zürich einen Vorbereitungswettkampf bestreiten können, der entsprechende «Wasserstandsmeldungen» geliefert hat. Die Zuversicht war also bei der Cheftrainerin nicht unbegründet.

«Eigentlich ist es angesichts der Pandemie sogar erstaunlich, welche Vorbereitung wir absolvieren konnten, ziehe ich die Wochen vor dem Anlass im letzten Spätherbst in Betracht.» Da klagten aufgrund der Corona-Bestimmungen alle. Trainings waren im geschlossenen Kongresshaus nicht möglich, man musste nach Zuchwil ausweichen, konnte aber auch da nicht das volle Programm durchziehen. Immerhin kehrte Noah Hermann dann mit drei Medaillen vom Wallis ins Seeland zurück.

Primär Bestzeiten im Visier

Und jetzt? Annelise Maas, die wegen der Quarantänepflicht nach Weihnachten auch jetzt darauf verzichtet hat, die Familie in der Heimat zu besuchen («Ich kann mir eine solche Auszeit nicht leisten»), verweist darauf, «dass wir nun eine neue Ausgangslage haben, da nicht nur wir, sondern auch alle anderen sich bestens vorbereitet haben». So schaut sie weniger auf mögliche Medaillenkategorien als vielmehr darauf, «dass Schwimmer an ihre persönliche Bestzeiten in den jeweiligen Disziplinen herankommen oder diese gar verbessern».



Bronze für Noah Hermann (links) über 100m Freistil an der SM in Uster. ZVG

Eine Medaille, zwei A-Finals, drei B-Finals

Am SM-Starttag am Mittwoch standen Ben Hermann über 50m Delphin und Noah Hermann über 100m Freistil im Einsatz. Ben Hermann verfehlte den A-Final als Neunter der Vorläufe nur um elf Hundertstelsekunden, rutschte aber nach Aufgabe eines Athleten doch noch in den A-Final und belegte hier mit einer Zeit von 25,45 Sekunden den siebten Platz. In neuer persönlicher Bestzeit.

Noah Hermann schaffte als Sechster den A-Final und steigerte sich dort (von 51,14 im Vorlauf auf 50,97 im Final, ebenfalls Bestleistung) auf den dritten Platz. Eine weitere Medaille also für den Seeländer nach seinen Exploits im letzten November auf der Kurzbahn von Sion.

Gestern stand auch Alicia Straub über 200m Freistil erstmals im Becken. Im

Vorlauf wurde sie Elfte, steigerte sich dann im B-Final noch auf eine Zeit von 2:11,35 und belegte letztlich den 13. Rang. Nur drei noch jüngere Schwimmerinnen konnten sich vor ihr klassieren. Noah Hermann hatte diesmal 200m Freistil vor sich. Im Vorlauf belegte er den 12. Rang, im B-Final steigerte er sich mit einer Zeit von 1:54,23, rund eineinhalb Sekunden schneller als im Vorlauf, auf den zehnten Schlussrang. Mit dieser Zeit im Vorlauf hätte er den A-Final erreichen können.

Ben Hermann mass sich mit der Konkurrenz über 50m Rücken, wurde im Vorlauf Zehnter (27,69) und belegte im B-Final den zweiten Platz in 28,51, somit ebenfalls Rang zehn insgesamt. Nun folgen seine Spezialdistanzen. *bmb*

Was dann dabei herauschaue, werde sich weisen (siehe Zweittext).

Straub an die Junioren-EM?

Noch dauert die SM bis Sonntag. Ein wichtiges Rennen hat dabei Alicia Straub über 50m Delphin vor sich. Am letzten Wettkampftag möchte sie da ihre Chance am Schopf packen, sich für die Junioren-Europameisterschaften im Sommer zu qualifizieren. Annelise Maas glaubt an die Schwimmerin, weil sie eine gute Form aufweist. «Die Konkurrenz aber schlief auch nicht. Das wird ohne Zweifel eine harte, aber eben machbare Aufgabe.» Ein erstes Fazit nach zwei Wettkampftagen fällt positiv aus. Bei fünf Disziplinen-Starts resultierten vier persönliche Bestzeiten. Annelise Maas' Prognosen haben sich also schon vor der Hälfte der Meisterschaften bewährt. «Es waren keine Riesensprünge darunter, aber Zeiten, die man erwarten konnte», resümierte sie.

Schweizer mit dem Rücken zur Wand

Curling Nach der unnötigen Niederlage gegen Dänemark war klar: Die Schweizer WM-Curler brauchen drei Siege zum Vorrunden-Abschluss, um sich die Chancen auf die K.o.-Spiele zu wahren. Die erste Aufgabe lösten sie ohne Probleme.

Nach der dritten Niederlage in Folge haben die Schweizer Curler an der WM in Calgary schlechte Karten. In der Nacht auf heute verloren sie gegen Aussenseiter Dänemark nach einer 7:4-Führung 8:9. Wie bei den vorangegangenen Niederlagen gaben die Olympia-Dritten Valentin Tanner, Skip Peter De Cruz, Sven Michel und Benoît Schwarz vom CC Genf den Match in der zweiten Hälfte aus der Hand. Sie hatten alles unter Kontrolle, bis sie den Dänen im 8. End ein Dreierhaus zugestanden. Die Schweizer konnten den Vorteil des letzten Steins im 9. End nur für einen Punkt nutzen und fingen im 10. End den entscheidenden Zweier ein.

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Genfer die K.o.-Spiele der besten sechs Teams erreichen und dadurch der Schweiz den direkten Startplatz an den Olympischen Spielen 2022 in Peking sichern, ist gering. Sie belegen den siebten Zwischenrang. Sie könnten das eine oder andere Team nach Punkten noch einholen, aber gegen die meisten dieser Gegner haben sie die bei Punktgleichheit massgebende Direktbegegnung verloren. Der letzte Zipfel Hoffnung ist ausgerechnet der Titelfavorit Kanada. Die Schweizer gewannen die Round-Robin-Partie gegen die Kanadier. Sie würden sich bei Punktgleichheit also vor ihnen klassieren. Hierfür müssten die Kanadier entweder gegen Norwegen oder Deutschland verlieren, während die Schweizer alle verbleibenden Spiele gewinnen müssen.

Auf dem Weg dorthin nahmen die Schweizer gestern die erste Hürde. Sie bezwangen die Niederlande nach einem Fehlstart 8:4. In den letzten Spielen der Round Robin gegen Südkorea (in der Nacht auf heute) und China (heute Nachmittag) müssen weitere Siege her. *sda*

Calgary, Alberta (CAN). WM Männer. Round Robin. 17. Runde: USA (John Shuster) - Schottland (Bruce Mouat) 10:9 nach Zusatz-End. Italien (Joël Retornaz) - Norwegen (Steffen Walstad) 10:3. Team Russland (Sergej Gluchow) - Kanada (Brendan Bottcher) 8:7. Japan (Yuta Matsumura) - Niederlande (Jaap van Dorp) 7:5. Schweiz spielt frei.
18. Runde: Dänemark (Kasper Wiksten, Skip Mads Nørgaard, Tobias Thune, Mikkel Krause) - Schweiz (Genf/Valentin Tanner, Skip Peter De Cruz, Sven Michel, Benoît Schwarz) 9:8. Schweden (Niklas Edin) - Kanada 9:7. Deutschland (Sixten Totzek) - Südkorea (Jeong Yeong-Seok) 12:5. Schottland - Italien 7:2.
19. Runde: Schweiz - Niederlande (Carlo Glasbergen, Laurens Hoekman, Skip Jaap van Dorp, Wouter Goesgens) 8:4. Team Russland - Norwegen 8:6 nach Zusatz-End. Japan - Südkorea (Jeong Yeong-Seok) 10:7. Deutschland - China (Zou Qiang) 8:4.
Rangliste: 1. Team Russland und Schweden je 11/18. 3. Schottland 11/18. 4. USA 10/14. 5. Kanada und Norwegen je 11/14. 7. Schweiz 11/12. 8. Italien und Japan je 11/10. 10. Deutschland 11/8. 11. Dänemark 10/6. 12. China, Südkorea und Niederlande je 11/4. - Team Russland und Schweden für die K.o.-Spiele qualifiziert.

Die Dirigentin kehrt zurück

Fussball Auch mit 35 Jahren ist Gaëlle Thalmann die unbestrittene Nummer 1 im Tor des Schweizer Frauen-Nationalteams. Die EM in England und die WM in Australien und Neuseeland sind die letzten grossen Ziele der Freiburgerin.

Wie wichtig Gaëlle Thalmann für das Schweizer Frauen-Nationalteam noch immer ist, zeigte die Partie Anfang Dezember in Belgien, als die Schweiz im Duell um Platz 1 und die direkte Qualifikation für die EM mit 0:4 unterging. Thalmann fehlte wegen eines positiven Coronatests, verfolgte die Partie anstatt auf dem Platz zuhause in ihrem Zimmer isoliert auf dem Ipad. «Es war ein harter Schlag, weil ich mich fast zwei Jahre auf diese Partie gefreut habe.»

Nach der verletzungsbedingten Auswechslung von Captain Lia Wälti kurz vor der Pause brach das Schweizer Team komplett auseinander. «Ich habe mitgelitten - und war etwas fassungslos», so Thalmann. Ihre Stellvertreterin Elvira Herzog verschuldete das 0:1 und 0:3. «Klar sah sie nicht gut aus, sie wurde vom Team aber auch im Stich gelassen.»

Herzog sei eine junge Torhüterin und werde daraus lernen. «Diese Erfahrung wird ihr im Verlauf der Karriere helfen.»

Thalmann weiss, wie es sich anfühlt, wenn man als Torhüterin Fehler begeht. Auch ihr unterliefen in 85 Länderspielen einige - mit mehr oder weniger schweren Folgen. Beim 0:1 im Eröffnungsspiel an der WM 2015 gegen Japan kam sie einen Schritt zu spät und verschuldete dadurch einen Penalty, an der EM 2017 machte sie sowohl bei den Gegentreffern gegen Österreich (0:1) als auch im entscheidenden Gruppenspiel gegen Frankreich (1:1) keine gute Figur.

Dank ihrer Routine unverzichtbar

Dennoch ist Thalmann weiterhin unumstritten - auch dank ihrer immensen Erfahrung. Seit 2007 ist sie regelmässig im Nationalteam dabei, seit 2011 als Stammkeeperin. Nur Ana-Maria Crnogorcevic, Ramona Bachmann und Wälti absolvierten mehr Länderspiele als die Freiburgerin, die mit 35 die Älteste im Kader ist. «Ich bin schon länger dabei, als einige auf der Welt sind», sagt Thalmann - und lacht. Knapp zwei Jahrzehnte dauert die Karriere der Torhüterin von Servette be-

«Gaëlle Thalmann macht die ganze Abwehr besser, weil sie laut ist und immer spricht.»

Nils Nielsen, Nationaltrainer der Schweizer Frauen



Gaëlle Thalmann Torhüterin

reits, in der sie auch mehrere Jahre in Deutschland und Italien gespielt hat.

Turniere locken

Dank der Coronavirus-Pandemie und der Verschiebung der EM um ein Jahr auf 2022 könnte die Karriere nun länger dauern als geplant. «Die EM 2021 wäre vielleicht das letzte Turnier gewesen, nun findet aber bereits ein Jahr nach der EM die WM statt», sagt Thalmann. An den Schweizer WM- und EM-Premieren 2015 und 2017 war sie als Aktive dabei, was «ziemlich cool» gewesen sei. «Wenn ich fit bin, Spass habe, meine Leistung bringe und man mich will, mache ich weiter, denn Turniere sind die Höhepunkte einer Karriere.»

Nationaltrainer Nils Nielsen ist jedenfalls froh, dass er weiter auf seine Nummer 1 zählen kann. «Gaga» macht die ganze Abwehr besser, weil sie laut ist und immer spricht. Der Däne erinnert sich gut an die erste Begegnung mit Thalmann, als er noch im Dienste des Gegners gestanden hat. «Ich dachte: Wer ist denn das im Tor? Ich habe zwar nicht verstanden, was sie sagte, aber ich konnte sie immer hören.»

Für Nielsen ist dies Thalmanns grösste Stärke. «Sie kann so gut dirigieren, dass sie manchmal gar keine «Big Saves» braucht, weil alle in der Abwehr richtig positioniert sind, und der Gegner gar nicht zum Abschluss kommt.» In diesem Bereich sei sie besser als alle anderen in der Schweiz. Dass Thalmann aber auch auf der Linie glänzen kann, bewies sie zuletzt beim 0:2 im ersten von zwei Testspielen im Februar gegen Frankreich, als sie mehrere erstklassige Paraden zeigte.

«Wille ist grösser als der Druck»

Auch heute und am Dienstag gegen Tschechien wird Thalmann gefordert sein - ob auf der Linie oder als Dirigentin der Abwehr. In den beiden Playoff-Spielen geht es für die Schweizerinnen um alles oder nichts, einen weiteren Blackout wie gegen Belgien dürfen sie sich nicht erlauben. Dass es die SFV-Auswahl in der jüngeren Vergangenheit mehrmals verpasst hat, den Sack zuzumachen, spielt aus Sicht von Thalmann keine Rolle. Sie hätten auf Rückschläge immer gut reagiert. «Und der Wille, an die EM zu fahren, und die Vorfreude auf die beiden Spiele sind grösser als der Druck.» *sda*